

100 M. billigt. Darauf folgt je jeder 6-700 M. gewonnen. ... Der Antrag ist je jeder 6-700 M. gewonnen.

Der Antrag ist je jeder 6-700 M. gewonnen. ... Der Antrag ist je jeder 6-700 M. gewonnen.

See- und Marine.

Königlich preussische Armee. Veränderungen. Am 1. d. M. ... Veränderungen.

Am 1. d. M. ... Veränderungen.

Am 1. d. M. ... Veränderungen.

Am 1. d. M. ... Veränderungen.

Am 1. d. M. ... Veränderungen.

Personalnachrichten.

Wahlkreis ... Personalnachrichten.

Wahlkreis ... Personalnachrichten.

Wahlkreis ... Personalnachrichten.

Jagd und Sport.

Am 1. d. M. ... Jagd und Sport.

Am 1. d. M. ... Jagd und Sport.

Am 1. d. M. ... Jagd und Sport.

Am 1. d. M. ... Jagd und Sport.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Am 1. d. M. ... Wissenschaft, Kunst und Theater.

Seiden-Blousen Mk. 3,90. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof). Zürich.

Hausens Kasseler Hafer-Kakao. Höpfner & Pieperhoff. Anfertigung vornehmer Photographien.

Tägliche Geschäfts-Notizen.

Vor 120 Jahren, am 29. November 1780, starb in Wien die Kaiserin Maria Theresia, die seit dem Tode ihres Vaters (1740) die österreichischen Erblande bestregte. Sie war eine der bedeutendsten Herrscherinnen auf Oesterreichs Thron, eine große Landesmutter, und hat in vielen Beziehungen die Verwaltung geordnet und die Macht des Staates im Sinne der Einheit gefestigt. Als Tochter Kaiser Karls VI. wurde sie am 13. Mai 1717 in Wien geboren.

Beihilfslag's Begräbnis.

Von Hof und Fern hatten sich die Freunde und Bekannte dieses hervorragenden Gelehrten und modernen Klassikers in unserer Stadt versammelt, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Die Beerdigung fand am 28. November um 11 Uhr im Friedhof der St. Nikolai-Kirche statt. Die Beerdigung wurde von dem Dekan der Kirche geleitet. Die Beerdigung wurde von dem Dekan der Kirche geleitet. Die Beerdigung wurde von dem Dekan der Kirche geleitet.

Sächsische Nachrichten.

Zur Feierleistung der Beihilfslag's-Arbeit ist vor fünf Jahren von der Provinz-Verwaltung ein Bescheid erlassen worden, in dem den oberen Klassen die Beihilfe mit den Kindern durchzuführen und diese in der Ausführung der Klassen zu unterstützen. Die Klassen mussten in ihren Familienangehörigen beanspruchen und das Gesetz zum Vollzug der Klassen ausführen. Das Verfahren hat sich damals gut bewährt. Die Kinder haben ihre Schulpflicht nicht nur in der eigenen Familie, sondern auch bei den Nachbarn verwirklicht und die betreffenden Klassen waren mehr zu wachen. In letzter Zeit ist angedeutet worden, dass der Bescheid bei der diesjährigen Beihilfe zu wiederholen. Das Verfahren dürfte sich auch für andere Orte empfehlen.

bester Spindel für aufgestellte Birnen und Wein ein erster Preis zuerkannt.

Der Bürgerverein für städt. Interessen hält nächsten Freitag, den 30. November d. Abends 8 Uhr, im Rathsaal eine Sitzung ab, zu welcher folgende Punkte auf der Tagesordnung stehen: 1. Berichterstattung über die Verhandlung der nächsten Hauptversammlung, 2. Die Wünsche für die nächste Hauptversammlung, 3. Die obligatorische Fortbildungsschule, 4. wünschenswerte Verbesserungen unseres Straßenbahnverkehrs, 5. Allgemeine.

Landesvereins-Mitglieder. Der nächste und letzte diesjährige Jahresabend findet diesmal am Sonnabend, den 1. Dezember d. Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Kaiserliche Hofoper statt. Die Veranstaltung wird die Elektromotoren des Abengetriebes im Betrieb zeigen und Projektionsbilder über diesen Gegenstand vorführen. Der Vortrag verspricht äußerst lehrreich und interessant zu werden. Gütige und erwiderte Angehörige haben Zutritt. Näheres im Interim.

Litterarische Gesellschaft. Für den am Donnerstag, den 29. November, Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Kaiserliche Hofoper stattfindenden Vortragsabend ist Prof. Dr. Albert Rößler, Leipzig, eingeladen worden. Der geschätzte Autorvorleser wird über: 'Die entsetzlichen Jahre in Schillers fälschlicher Entwidlung' sprechen. Der sächsische Literaturverein, der am 28. November d. Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Kaiserliche Hofoper stattfindenden Vortragsabend ist Prof. Dr. Albert Rößler, Leipzig, eingeladen worden. Der geschätzte Autorvorleser wird über: 'Die entsetzlichen Jahre in Schillers fälschlicher Entwidlung' sprechen.

Der sächsische Literaturverein, der am 28. November d. Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Kaiserliche Hofoper stattfindenden Vortragsabend ist Prof. Dr. Albert Rößler, Leipzig, eingeladen worden. Der geschätzte Autorvorleser wird über: 'Die entsetzlichen Jahre in Schillers fälschlicher Entwidlung' sprechen.

Der sächsische Literaturverein, der am 28. November d. Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Kaiserliche Hofoper stattfindenden Vortragsabend ist Prof. Dr. Albert Rößler, Leipzig, eingeladen worden. Der geschätzte Autorvorleser wird über: 'Die entsetzlichen Jahre in Schillers fälschlicher Entwidlung' sprechen.

Der sächsische Literaturverein, der am 28. November d. Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Kaiserliche Hofoper stattfindenden Vortragsabend ist Prof. Dr. Albert Rößler, Leipzig, eingeladen worden. Der geschätzte Autorvorleser wird über: 'Die entsetzlichen Jahre in Schillers fälschlicher Entwidlung' sprechen.

Der sächsische Literaturverein, der am 28. November d. Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Kaiserliche Hofoper stattfindenden Vortragsabend ist Prof. Dr. Albert Rößler, Leipzig, eingeladen worden. Der geschätzte Autorvorleser wird über: 'Die entsetzlichen Jahre in Schillers fälschlicher Entwidlung' sprechen.

Der sächsische Literaturverein, der am 28. November d. Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Kaiserliche Hofoper stattfindenden Vortragsabend ist Prof. Dr. Albert Rößler, Leipzig, eingeladen worden. Der geschätzte Autorvorleser wird über: 'Die entsetzlichen Jahre in Schillers fälschlicher Entwidlung' sprechen.

Der sächsische Literaturverein, der am 28. November d. Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Kaiserliche Hofoper stattfindenden Vortragsabend ist Prof. Dr. Albert Rößler, Leipzig, eingeladen worden. Der geschätzte Autorvorleser wird über: 'Die entsetzlichen Jahre in Schillers fälschlicher Entwidlung' sprechen.

Der sächsische Literaturverein, der am 28. November d. Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Kaiserliche Hofoper stattfindenden Vortragsabend ist Prof. Dr. Albert Rößler, Leipzig, eingeladen worden. Der geschätzte Autorvorleser wird über: 'Die entsetzlichen Jahre in Schillers fälschlicher Entwidlung' sprechen.

von Broden gegeben hat. Die frühere Vertheilung von Land- und Waldgrund in Thüringen wurde behandelt. Dr. Lütke Erbing in Schönefeld. Ihre Arbeit ist eine Karte beigegeben. Herr Mag Georg Schmidt hat eine Abhandlung über die Siedelungen an der Dainelle, Schmiede-Schraube und im eingelegt, während Herr Dr. Georg Lorenz in Schweinitz die Hydrographie des Gießens nach W. v. Alvensleben's Kopernikus behandelt. Herr Dr. C. Töpfer in Sondershausen hat wieder prägnante Beobachtungen in Thüringen. Außerdem ist ein reiches Pflanzenanhang dem Werke beigegeben.

Welt-Panorama. Italien bildet das Ziel der Sehnsucht von Touristen, ganz besonders die überaus herrlichen landschaftlichen Reize Norditaliens mit seinen entzückend schönen Seen. Das Welt-Panorama verleiht nun in dieser Woche mit ihrer Bilderreihe von G. A. S. E. und seiner rührenden und weiten Umgebung von einer Reise nach dem gelobten Lande der Schönheit, die Jeder mit Begeisterung anerkennen kann, auch wenn es verlangt ist, diese Gegend in natura zu sehen. Es sind herrliche Ansichten von Pizzo, der Donato-Strasse, Trient und Rovereto, die mit feinstem Geschmack ausgewählt sind, und es ist unnötig, zu ihrer Empfehlung noch etwas hinzuzufügen. Man gebe selbst hin und überzeuge sich von der unübertrefflichen Pracht dieser Landschaft!

Der sächsische Literaturverein, der am 28. November d. Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Kaiserliche Hofoper stattfindenden Vortragsabend ist Prof. Dr. Albert Rößler, Leipzig, eingeladen worden. Der geschätzte Autorvorleser wird über: 'Die entsetzlichen Jahre in Schillers fälschlicher Entwidlung' sprechen.

Der sächsische Literaturverein, der am 28. November d. Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Kaiserliche Hofoper stattfindenden Vortragsabend ist Prof. Dr. Albert Rößler, Leipzig, eingeladen worden. Der geschätzte Autorvorleser wird über: 'Die entsetzlichen Jahre in Schillers fälschlicher Entwidlung' sprechen.

Der sächsische Literaturverein, der am 28. November d. Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Kaiserliche Hofoper stattfindenden Vortragsabend ist Prof. Dr. Albert Rößler, Leipzig, eingeladen worden. Der geschätzte Autorvorleser wird über: 'Die entsetzlichen Jahre in Schillers fälschlicher Entwidlung' sprechen.

Der sächsische Literaturverein, der am 28. November d. Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Kaiserliche Hofoper stattfindenden Vortragsabend ist Prof. Dr. Albert Rößler, Leipzig, eingeladen worden. Der geschätzte Autorvorleser wird über: 'Die entsetzlichen Jahre in Schillers fälschlicher Entwidlung' sprechen.

Der sächsische Literaturverein, der am 28. November d. Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Kaiserliche Hofoper stattfindenden Vortragsabend ist Prof. Dr. Albert Rößler, Leipzig, eingeladen worden. Der geschätzte Autorvorleser wird über: 'Die entsetzlichen Jahre in Schillers fälschlicher Entwidlung' sprechen.

Der sächsische Literaturverein, der am 28. November d. Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Kaiserliche Hofoper stattfindenden Vortragsabend ist Prof. Dr. Albert Rößler, Leipzig, eingeladen worden. Der geschätzte Autorvorleser wird über: 'Die entsetzlichen Jahre in Schillers fälschlicher Entwidlung' sprechen.

Der sächsische Literaturverein, der am 28. November d. Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Kaiserliche Hofoper stattfindenden Vortragsabend ist Prof. Dr. Albert Rößler, Leipzig, eingeladen worden. Der geschätzte Autorvorleser wird über: 'Die entsetzlichen Jahre in Schillers fälschlicher Entwidlung' sprechen.

Der sächsische Literaturverein, der am 28. November d. Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Kaiserliche Hofoper stattfindenden Vortragsabend ist Prof. Dr. Albert Rößler, Leipzig, eingeladen worden. Der geschätzte Autorvorleser wird über: 'Die entsetzlichen Jahre in Schillers fälschlicher Entwidlung' sprechen.

Provinz Sachsen und Umgebung. Schönefeld, 27. November. (Sachsen und doch un' schuldig.) Man wird sich erinnern, daß wegen der in München gehaltenen Wahl zu Reichs- und Reichstagen die Wahlmänner in Sachsen in Anwesenheit der Reichstagsmitglieder in München verhandelt wurde, das auch ein Geschäft abgelehrt hätte. Wie man jetzt erfährt, ist das Wählende völlig ungeschädigt in den Reichstag gekommen und das geschäftliche Interesse nach Sondershausen gelassen, auch keine Schuldigkeit anerkannt. Das über diesen Tag laufende Urteil ist also noch immer nicht gefällt.

Der Saal hat jetzt wieder Arbeit von vorerwähnter Art bekommen worden, so daß die Lösung besteht, daß sie hier wieder heimlich machen werden. Der Verkauf der Reichstagsmitglieder, vor der Hand alle gefangenen Arbeit dem Kaiser wieder zuführen, ist ungeschädigt, wenn man die Hebung des Reichstages in seiner Weise abgelehrt werden.

während Freier von der Rede und Herrn aus dem König. ...

Camburg, 27. November. (Elegante Bekannte.) Die im ...

Stettin, 27. Nov. (Diebstahl.) Einen recht löblichen ...

Wahlhausen i. Rh., 27. Nov. (Todesnachricht.) In der ...

Palterbach, 27. Nov. (Den ersten Kaiserpreis) für ...

Hildesheim, 27. Nov. (Eine erregende Szene) wurde aus der ...

Taugemünde, 27. Nov. (Von Kaiserreise.) Vom ...

H. Cöthen, 28. Nov. (Das begrabene Geköpf.) ...

Wannau, 28. Nov. (Braunauwäcker Märkte.) ...

heilung gemacht wurde, hat auf den Bezug des Fleisches jedoch nicht ...

W. Götze, 27. Nov. (Die unerbittliche Zahl) sind ...

O. Leipzig, 27. Nov. (Der Streik in der Leipa.) ...

Ein betrogenes Jubiläum. Der Vater Grotz, ...

Ein Liebesroman in dem ungarischen Hofball. ...

Das Deutsche Hilfskomitee für Ostasien findet die wohl ...

Neuere Franz- und Fernpredigten. ...

können. Darauf stellen sich die Bewerberinnen vor, es werden ge ...

Die Werbung von dem großen Eisenbahnprojekt in ...

Strenge Heberzweunungen. Aus Pittsburg (Nord ...

Blutige Schlägerei. In der Vorstadt St. Denis ...

Ein gefährliches Unglück am See. Drei Kaufleute ...

Ein Götterprozess. dessen Ausgang man mit größter ...

Ein betrogenes Jubiläum. Der Vater Grotz, ...

Ein Liebesroman in dem ungarischen Hofball. ...

Das Deutsche Hilfskomitee für Ostasien findet die wohl ...

Neuere Franz- und Fernpredigten. ...

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or index.

Halle-Hettstedter Eisenbahngesellschaft.

Subscription auf Mk. 700,000.— 4½% Theilschuldverschreibungen.

Die Halle-Hettstedter Eisenbahngesellschaft ist durch Beschluss der General-Versammlung vom 11. August d. Js. behufs Beschaffung von Geldmitteln, welche zur Tilgung der für den Bau der Strecke Gerbstedt—Friedeberg a. S. aufgewandten Mittel, sowie zur Verstärkung der Betriebsmittel und zu anderen Zwecken dienen sollen, zur Aufnahme einer mit 4½% verzinslichen Anleihe im Betrage von

1,000,000 Mark,

welche den früher verausgabten Mk. 1,500,000.— 3½% Obligationen im Range gleichstehen.

ermächtigt worden.

Die in Stücken von 500 Mark auszugebenden Theilschuldverschreibungen lauten auf den Namen der Berliner Handelsgesellschaft in Berlin und sind durch Blanco-Indossament übertragbar.

Die Einlösung der Zinscheine erfolgt am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres in Berlin und Halle a. S.

Die Rückzahlung der Theilschuldverschreibungen geschieht vom Jahre 1906 ab al pari nach Massgabe des Tilgungsplanes in längstens 99 Jahren. Daneben steht der Gesellschaft das Recht zu, vom 1. Juli 1905 ab die Tilgung zu verstärken oder auch sämtliche Theilschuldverschreibungen mit sechsmonatlicher Frist auf einen Zinstermin zu kündigen.

Die Halle-Hettstedter Eisenbahngesellschaft ist, wie aus dem Text der Obligationen hervorgeht, nicht berechtigt, vor Tilgung dieser Anleihe eine neue Anleihe aufzunehmen, welche deren Inhabern ein besseres Recht auf das Vermögen der Gesellschaft als den Inhabern der jetzt ausgegebenen 1,000,000 Mark-Theilschuldverschreibungen einräumt.

Das Aktienkapital der Gesellschaft besteht aus

3725 Stück Aktien La. A =	3,725,000 Mark,
1525 „ „ „ B =	1,525,000 „
	Summa 5,250,000 Mark.

An Obligationen sind bisher Mk. 1,500,000.— zu 3½% verzinslich verausgabt.

Die Einnahmen der Bahn haben sich ständig gehoben, so dass schon das vorige Jahr eine 8½% prozentige Verzinsung für das gesammte Aktienkapital erbrachte.

Die neuen Strecken:

Gerbstedt—Friedeburgerhütte, eröffnet am 2. Oktober 1899, Friedeburgerhütte—Friedeberg a. S., eröffnet am 1. September 1900,

haben ebenso wie die Gleisanschlüsse der

Kalitzalbergrawerks-Gesellschaft Johannashall bei Boosenstedt, in Betrieb seit 30. Juni 1900,

Hildebrandtschen Mühlenwerke in Böllberg, in Betrieb seit 22. Oktober 1900, welche letzterer noch einige andere industrielle Unternehmungen durch Zweigleise aufnimmt,

der Bahn einen noch immer wachsenden Güterverkehr gebracht. Die Betriebseinnahmen in den bis jetzt verfloßenen 7 Monaten übertreffen das Ergebniss der gleichen Periode des Vorjahres um rund Mk. 41,000.

Die unterzeichneten Bankfirmen legen von obiger Anleihe den Betrag von Mk. 700,000.— Theilschuldverschreibungen unter nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription auf:

1. Die Zeichnung findet **Montag, den 3. Dezember 1900** während der üblichen Geschäftsstunden in **Halle a. S.** bei

Herren **Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft,** dem **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,** dem Bankhause **H. F. Lehmann,** dem Bankhause **Reinhold Steckner**

statt. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis ist auf **99 1/2%** festgesetzt.

3. Bei der Zeichnung ist auf Erfordern eine Kaution von **5%** des Nennwertes in baar oder in markt gängigen Werthpapieren zu hinterlegen.

4. Die Zuteilung, deren Höhe dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen ist, wird nach Schluss der Zeichnung sobald wie möglich erfolgen. Den Stempel der Zuteilungsschlussnote trägt der Zeichner.

5. Die Abnahme der Stücke hat in der Zeit vom **20. Dezember d. Js.** bis zum **5. Januar 1901** zu erfolgen.

Halle a. S., im November 1900.

Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft.
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
H. F. Lehmann. Reinhold Steckner.

Die Königl. Anleihe-Kommission für die Provinz Westpreußen und Posen hat mich in ihrem **Vertrauensmann**

bestellt. Es liegen bei mir zur Ansicht die gedruckten Einträge nach den schriftlichen Ausfunktmaterialien über die Bedingungen aus, unter denen die Anleihe von bürgerlichen Anleiheren auf den von der Königl. Anleihe-Kommission angekauften und aufgetheilten Gütern stattfinden kann, auch bin zur unentgeltlichen Erhellung von Zweifeln und Nach zu etwaigen Anleihebedingungen bereit.

Albert Finger,
 Anleihebesitzer und Anleiheverwalter, Rittergut Möhlin.

Einem geehrten Publikum von Halle, Merseburg und Umgebung erlaube ich mich hierdurch mitzutheilen, dass ich in **Buttstädt** eine

Käsererei

eingrichtet habe und verlege in jedem Quantum nur gute, schmackhafte Thüringer Landkäse gegen Nachnahme.

Fritz Schnabel,
 Geschäftsführer
 Brauhausberg Nr. 10.

Geld Darlehensende erhalten sofort getragene Anleihe. **Häupter H. Bittner & Co.,** Danneberg.

Gegen Rheumatismus etc. bestes und billigstes Mittel der Welt, **Arzt H. empfohlen, sind unsere**

Katzenfelle p. Stück, **Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.**

Frettchen, gut jagend, 9—10 RT., **Rangune Ddb. 6 RT.,** Man fassen 1 RT., Schellenbänden 50 Bfg. **Bücherei M. Sauermann, Magdeburg, Langstr. 108.** (6465)

Kinderwagen von 15 Mk bis 40 Mk in den feinsten. **Theodor Lühr, Leipzigstr. 94.**

POLYPHON
 Selbstspielende Musikwerke
 20 Mk. aufwärts
 liefern gegen Monatsraten von 3 Mk. an
 6 Monate Garantie.
 Catalogo gratis und franco.
Bial, Freund & Co.
 BRESLAU.

Subscription auf
 Mk. 700 000 4½% bis 1905 unkündbare
 Obligationen d. Halle-Hettstedter Eisenbahn-Ges.
 Anmeldungen auf obige am 5. Dezember a 99 1/2% zur Zeichnung gelangende Anleihe etc. bei **fortgesetzter** Ausführung baldmöglichst
D. H. Apelt & Sohn. Frenkel & Poetsch.
Ernst Haassengier & Co. Paul Schausell & Co.

Die in der heutigen Generalversammlung unserer Aktionäre auf 6% festgesetzte Dividende für das Geschäftsjahr 1899/1900 gelangt mit Nr. 65.— für jede Aktie gegen Einlieferung des Dividendencheines Nr. 12 bei dem Halleschen Bankverein von **Kulisch, Kaempf & Co.** in Halle a. S., der Haupt-Sitzung des Bankvereins in Leipzig, dem **Bankhaus LEW Balm & Söhne** in Rernburg, dem **Magdeburger Bankvereins** in Magdeburg und an unserer Geschäftsstelle zur Auszahlung. **Rienburg a. S., den 27. November 1900.**

Schloßmälzerei Aktien-Gesellschaft
 vorm. Th. Schmidt & Co.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
 gegründet im Jahre 1838, zu Berlin. Besondere Staatsaufsicht. Bisher ausgezahlte Versicherungsbeträge: 92 Millionen Mark.
Rentenversicherung und **Altersversorgung.**
Kapitalversicherung
 für **Aussteuer, Militärdienst und Studium.**
 Vertreter: **Leo Kretling** in Halle a. S., **Gr. Steinstr. 75.** **Theodor Poppe** in Artern, **Hermann Schmied** in Bitterfeld, **Hermann Birner** in Cölln, **Friedrich Hilgenfeldt**, Buchhändler, in Cönnern, **Starkloff & Rathmann** in Döllsch, **Carl Krause**, Apotheker in Eckartsberga, **Gustav Petzold** in Eilenburg, **Torgauerstr. 27.** **Gustav Eschenhagen**, Stadtrath a. D. in Einleben, **Otto Spiegler** in Hettstedt, **H. Lucas**, Rentner in Bad Kösen, **Salinenstr. 19.** **Julius Weisser** in Leipzig, **Johannplatz 12.** **I. Heinrich Hofmann**, Lehrer in Lettowitz b. Wettin, **August Sosenhauer** in Lützen, **Hermann Pfautsch** in Mersburg, **Oscar Lichtenberg**, Apotheker in Mühlberg (Elbe), **A. Vogel** in Naumburg a. S., **Carl Bröckel** in Querfurt, **A. Schauer** in Sangerhausen, **Markt 19.** **Emil Thinius** in Torgau, **R. Geisemann**, Lehrer in Weissenfels, **Grüne Gasse 2.** **Adolf Gerlach** in Wiehe, **M. H. Merker** in Wittenberg, **G. C. Rothe & Sohn**, Zeitz. (1405)

Centralheizungen
 jeder Art und Grösse
 liefern in anerkannt solidester Ausführung
Hannoversche Centralheizungs- und Apparat-Bau-Anstalt,
 Filiale Leipzig, **Elisenstrasse 61.**
 Vertreter: (2965)
 Herr **Civilingenieur Erich Wedekind**, Halle a. S.

1000 Ctr. Brennerci-
 Kartoffeln werden zu kaufen gesucht. Proben mit Preisangaben zu senden an
Gutsvorwaltung Priesohka bei Liebenwerda.

Von heute, Mittwoch,
 und folgende Tage ab stehen
prima hochtragende
und neumilchende Kühe
 in großer Auswahl bei mir zu soliden
 Preisen zum Verkauf.
S. Pfifferling,
 Halle a. S., **Frankenstr. 17.** Fernsprecher 2196.

Von Donnerstag ab steht ein
 größerer Transport
frühmilkender u. hochtragender
Kühe
 preiswerth bei mir zum Verkauf.
Ernst Ackermann, Cönnern a. S.

MAX MATTHAEI
 Kunstschleier,
Gr. Brauhausstr. 29.
 Spezialität:
Moderne Möbel
 sowie Übernahme vollständiger modern.
Wohnungs- und
Ladeneinrichtungen
 nach Entwürfen bewährter Künstler,
 in jeder Lokalt., vom einfachsten bis
 zum vornehmsten.
 Aus eigener Fabrikat.

„Petroledeur.“
 Erprobtes, sicheres Mittel gegen Hautausschlag, Schuppenbildung und die Krankheiten des Hautbodens.
 Greift und befeuchtet frische Haarbildung
 in ausfallender Weise. Tauglichst aus erkaltem u. erkaltem (geruchlos).
 Petroleum, feinstes Parfüm. Nicht fettend und merckbar.
 Flaschen zu Mk. 2.50 und Mk. 1.50.
Chemische Fabrik Fienzing a. Chiemsee,
 Post Eggstätt (Bayern). (5134)
 Niederlage in Halle: **Engel-Apothek, Kleinschmidstr. 9.**

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!
 Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere **Patent-Feder** mit dem Fabrikstempel
Brause & Co
 Jserlohn
 Man sende No. 21, 22, 33, 112, 333 (Kugelschreiber) u. a.

Sächsische Provinzial-Blätter.



Erscheinen in zwangloser Folge.

Nr. 2.

November 1900.

3. Jahrgang.

Die nächste Nummer (Nr. 3 des Jahrganges)
erscheint am 15. Dezember 1900.

Anzeigen die 4 gespaltene Nonpareille-Zeile 60 Bfg. (45 mm breit, die
Reklame-Zeile 200 Bfg. (92 mm breit), werden von allen Annoncen-
Bureaus sowie vom Verlag entgegengenommen.

⚡ Bege diese Blätter Niemand, welche Gefinnung er auch haben mag, aus der Hand, ohne sie gelesen zu haben!

Die Regierung und die Arbeiterschaft.

Die Sozialdemokratie hat in den letzten Tagen häufiger denn je wieder die alte Fabel aufgewärmt, daß die Regierung nur für die Industriellen arbeite. Sie beruft sich hierbei besonders auf den Brief des Herrn Bued, wonach das Reichsamt des Innern die Großindustrie um die Summe von 12 000 Mark gebeten und sie auch erhalten habe, um die in Sachen der „Zuchthausvorlage“ gehaltenen Reden unter das sozialdemokratisch verhekte Volk zu verbreiten. Wir wollen hier dahingestellt sein lassen, ob das Gesuch um Geld an Privatpersonen seitens des Reichsamtes ein glücklicher Griff war, oder nicht. Jedenfalls kann von Ehrlosigkeit, von Panama zc., keine Rede sein. Die ganze Angelegenheit ist von der Sozialdemokratie in der unverfrorensten Weise aufgebauscht worden, um so mehr, als bekanntlich die „Zuchthausvorlage“ sich ja nicht gegen die Arbeiterschaft richtete, sondern hauptsächlich gegen den Terrorismus der sozialdemokratischen Verheger. Die Arbeiterschaft sollte gegen die Gemaltherrschaft der Sozialdemokratie besser geschützt werden, als es heute der Fall ist. Der Arbeitsmüde sollte durch das Gesetz mit gleichen Privilegien bedacht werden, wie sie heute der Streikflüchtige, der „Genosse“ in Folge des Koalitionsrechtes der Arbeiter, das in keiner Weise beschränkt werden sollte, genießt. Nebenbei sollte der Arbeiter auch vor etwaigen Ausbeutungs- und Auspressungsversuchen seitens der Arbeitgeber sicher gestellt werden. Die Summe von 12 000 Mark sollte lediglich dazu verwandt werden, die Arbeiterschaft über diese eigentlichen und wirklichen Absichten der Regierung aufzuklären, da man es in Folge ungläublicher Entstellungen und Verdrehungen durch die sozialdemokratische Presse und die sozialdemokratischen Versammlungen dahin gebracht hatte, daß sich in weiten Kreisen der Arbeiterbevölkerung eine ganz falsche Ansicht über das Gesetz festsetzte.

Zum Besten der Arbeiter also, nicht zu demjenigen der Großindustrie, hat die Regierung jene Summe von 12 000 Mark verworther. Aber auch im Uebrigen ist die Behauptung der Sozialdemokratie, daß die Regierung nur für die Industriellen arbeite, durchaus unrichtig. Es ist vielmehr festzustellen, daß in den letzten zwanzig Jahren selten eine Reichs-tagsession vergangen ist, in welcher nicht ein oder einige Gesetzesentwürfe zur Stärkung der Interessen der Arbeiter von der

Regierung vorgelegt und in der dieselben nicht auch zur Annahme gelangt sind, — fast durchweg freilich gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Abgeordneten. Die Regierung hat, unter Befügung recht harten Widerstandes gerade der Sozialdemokratie, die ja im Reichstage noch niemals für das Wohl der Arbeiterschaft zu haben gewesen ist, die Arbeiterversicherungs-gesetze durchgesetzt. Bei dem Invaliditätsversicherungs-gesetze, das sich schon jetzt als eines der segensreichsten Arbeiterfürsorgegesetze herausstellt, gelang es dem Fürsten Bismarck nur durch persönliches Eingreifen in die Verhandlungen, eine Mehrheit gegen die auf der Linken sitzenden Parteien im Reichstage zu erzielen. Heute hat die Regierung durch diese Thätigkeit erreicht, daß im Deutschen Reiche täglich etwa eine Million Mark an Kranke, vorübergehend und dauernd invalide Arbeiter, sowie an die Hinterbliebenen von Verunglückten gezahlt werden. Den größten Theil der Kosten dieser Fürsorge tragen die Arbeitgeber, und darunter vornehmlich die Industriellen. Daß die Regierung daran mitgewirkt hat, den Industriellen diese Last aufzubürden, ist natürlich geschehen, weil sie lediglich für die letzteren arbeitet!! Wer aus dem Vorgehen der Regierung nicht die Freundlichkeit derselben gegen die Arbeiterinteressen heraus erkennt, der ist wahrlich nicht mehr fähig, überhaupt noch irgend etwas zu erkennen.

Die Regierung hat sodann in den neunziger Jahren, nachdem die achtziger mit der Thätigkeit auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung ausgefüllt waren, den Arbeiterschutz in Deutschland ausgebildet. Die Gewerbeordnungs-novelle vom Jahre 1891 bildet hier den Ausgangspunkt für die neue Thätigkeit, nachdem auch schon früher für einzelne Arbeiterkategorien in den Fabriken in dieser Hinsicht, allerdings in geringerem Maße, gesorgt war. Es ist die Sonntagsruhe eingeführt, es sind die schulpflichtigen Kinder aus der Fabrikthätigkeit verbannt, es ist der Maximalarbeits-tag für Frauen eingeführt, es ist der Ladena-schluß in Geltung getreten, für die verschiedensten einzelnen Gewerbezweige ist die Ruhezeit geregelt, für Gesundheit, Leben und Sittlichkeit der Arbeiter sind immer eingehendere Schutz-maßregeln ergriffen, kurz, wo auch nur möglich, ist dem Arbeiterschutz Pflege und Förderung von der Regierung zugewendet. Natürlich ist das Alles nur geschehen, um den Industriellen Vortheile zu verschaffen!!

Bedenkt man außerdem, daß neben der Sozialpolitik auch die Wirtschaftspolitik der letzten zwanzig Jahre

zu einem sehr großen Theile in Folge der Beschaffung stetiger Arbeitsgelegenheit und erhöhter Löhne den Arbeitern zu Gute gekommen ist, so wird man erkennen können, wie die Arbeit der Regierung lediglich im Interesse der Industriellen ausgefallen hat!!

Durch Mangel an Verschämtheit haben sich ja die sozialdemokratischen Führer nie ausgezeichnet; in ihrer Behauptung, daß die Regierung nur für die Industriellen und gegen die Interessen und das Wohl der Arbeiterschaft arbeite, übertreffen sie aber alle anderen auf diesen Mangel zurückzuführenden Leistungen. Es ist indeß zu hoffen, daß die bodenlosen Uebertreibungen und Unwahrheiten der sozialdemokratischen Lohnagitatoren endlich seitens der Arbeiterschaft erkannt werden. Dann wird es nicht mehr lange mit ihren verderblichen Einflüssen dauern! Es muß ja endlich die Nacht dem Tage weichen!

Zur Steuer der Wahrheit!

Auch für die Reichstagswahlkreise Halberstadt-Oschersleben-Wernigerode und Calbe-Oschersleben erscheint jetzt ein sozialdemokratisches Blatt. Es wird in Halberstadt herausgegeben und zeichnet sich vor den übrigen Blättern sozialistischer Richtung in Nichts aus. Im Gegenheil, es sucht die rohste dieser Zeitungen, nämlich das in Halle a. S. erscheinende sozialdemokratische Organ, in jeder Beziehung nachzuahmen, es ihm an Verlogenheit des Inhalts, Maßlosigkeit der Uebertreibungen und Entstellungen und Unanständigkeit des Tones gleich zu thun. Natürlich sind auch dieser neuen sozialistischen Giftpflanze die Sächsischen Provinzialblätter ein Greuel. Der Dieb scheut das Licht, und die sozialdemokratischen Heßblätter fürchten die Wahrheit. Da aber die Sächsischen Provinzialblätter die ungeschminkte Wahrheit reden, da sie der Sozialdemokratie, welche dem deutschen Volke hochtrabende Versprechungen macht, um ihm nur Elend und Verderben zu bereiten, überall die gleißende, trügerische Maske vom Gesichte reißen, da sie die große Menge der von sozialdemokratischen Heßaposteln umgebenen und zum Theil schon verführten Arbeiter mit Offenheit und Ehrlichkeit aufklären und den Nachweis von der Gefährlichkeit und Haltlosigkeit der sozialdemokratischen Lehren führen, — aus allen diesen Gründen sind die Sächsischen Provinzialblätter den sozialdemokratischen Zeitungen ein schmerzhafter Dorn im Auge. Denn man weiß ganz genau, daß die Wahrheit überall da, wo sie unentwegt ausgesprochen wird, schließlich sich Bahn bricht und den Sieg davon trägt. Auch die leichtgläubigsten Arbeiter, die bisher an die falschen Lockungen der sozialdemokratischen Berufsheyer fest geglaubt haben, merken bei der Lektüre der Provinzialblätter gar bald, daß sie vielfach gewissenlosen und selbstüchtigen sozialdemokratischen Agitatoren auf den Leim getrocknet sind, die gar nicht daran denken, der Arbeiterschaft Vortheil und Segen zu bringen, sondern denen es einzig und allein darauf ankommt, die Macht der Sozialdemokratie zu erweitern, damit die Agitatoren mühelos recht viel Geld verdienen. Denn auf's Geld allein kommt es diesen Leuten an. „Geld“ ist bei allen ihren Bemühungen der springende Punkt. Haben sie doch auf ihrem letzten Parteitag den Leitsatz angenommen: „Wer kein Geld zahlt, fliegt aus der sozialdemokratischen Partei hinaus!“

Die Provinzialblätter klären das Volk über den wahren Charakter der Sozialdemokratie auf, und die Folge davon ist, daß allenthalben, wo die Provinzialblätter gelesen werden, die Arbeiter abfallen von der Sozialdemokratie. Davon ist bei der letzten Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Calbe-Oschersleben der beste Beweis geliefert worden: Dieser Wahlkreis, der von den Sozialdemokraten in Besitz genommen war, ist denselben nunmehr wieder entrisen worden! In diesem Erfolge kann die ehrliche Aufklärungsarbeit der Provinzialblätter einen guten Antheil für sich in Anspruch nehmen. Das weiß das in Halberstadt erscheinende Sozialistenblättlein sehr wohl, und darum schämt es vor Horn. Da es aber Wahrheiten nicht hinweg zu disputiren vermag, so verlagert es sich — ganz wie seine

würdevollen Kolleginnen in Halle u. s. w. — auf um so schamloseres Schimpfen und Verleumdungen. Eine reizende Blütenlese davon bringt das Blatt in seiner Ausgabe vom 16. November d. J., wo es den Provinzialblättern einen langen, giftgeschwollenen Artikel widmet — das beste Zeichen dafür, wie die Ausführungen der Provinzialblätter den Nagel auf den Kopf getroffen haben und in ihren berechtigten Erfolgen gefürchtet werden. Der Artikel des sozialistischen Blattes ist so lendenlahm und für jeden Menschen so durchsichtig, daß es ein Leichtes ist, aller Welt seine Haltlosigkeit nachzuweisen.

Zunächst sucht er die Provinzialblätter durch die alberne Vermuthung zu verdächtigen, daß auch sie von den bekannten Dueschen 12000 Mark gepreßt werden. Du liebe Güte, wozu muß nicht alles dieses Sümmdchen herhalten! Aber wir wollen zum Ueberflus ganz besonders feststellen, daß wir von dem ganzen Vorgehen des Herrn Woedike erst durch den feigen Diebstahl des Dueschen Briefes seitens eines sozialdemokratischen Lumpen und durch die ebenso verächtliche Denunziation der sozialdemokratischen Leipziger Volkszeitung die dieses Blatt durch die Veröffentlichung des genannten Briefes beging, überhaupt Kenntniß erhalten haben. Die Provinzialblätter sind in keiner Weise von dem Reichsamt des Innern abhängig. Das hat ja das Halberstädter Sozialistenblatt auch selbst niemals geglaubt. Aber verschlägt eine Verleumdung dem Blatte? Wenn nur das Publikum mißtrauisch wird, — der Zweck heiligt die Mittel

In ganz verlogener Weise dreht und wendet sich sodann das Halberstädter Blättchen bei dem Vorwurfe, daß die Sozialdemokratie den „Genossen“ neuerdings zumuthe, zur Bekämpfung der nationalen politischen Parteien mit dem Freisinn, der Partei des Großkapitalismus, der der größte Feind des kleinen Mannes ist, zusammenzugehen. Sie giebt die Wahrheit unserer Behauptung im Grunde zu, sucht sie aber dadurch abzuschwächen, daß sie erstens meint, „der Freisinn suche die kleinbürgerlichen Interessen der kleinen Kaufleute zu wahren, wirle indeß wider seine Absicht kapitalistisch.“ Du meine Güte, welch ein haarsträubender Unsinn! Hier in der That ist auf das Halberstädter Sozialistenblatt der Satz gerechtfertigt, den dasselbe bei einer späteren Gelegenheit gegen die Provinzialblätter anwendet: „Wir haben uns die Frage vorgelegt, ob es wirklich Leute giebt, die einen derartigen Unsinn glauben?“ Nein, weshalb, den Unsinn der Halberstädter Sozialisteneitung wird Niemand glauben, selbst der beschränkteste Kopf im ganzen Deutschen Reiche nicht! Zweitens aber wirft das Blatt ein, daß „der Mainzer Parteitag die Beteiligung an den Landtagswahlen mit eigenen Wahlmännern beschlossen habe.“ Das ist niemals bestritten worden. Ebenso sicher ist es aber, daß diese Wahlmänner, um nicht ganz ziel- und zwecklos aufgestellt zu sein, ihre Stimme den Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei zu geben haben. Natürlich würde sich die letztere gegebenen Falles zu veranachziren haben. Ist nun etwa eine solche stillschweigende Abmachung kein Kompromiß? Wenn den sozialdemokratischen Agitatoren nun aber ein solches im Vergleich mit den Konservativen und den Nationalliberalen immerhin als das „kleinere Uebel“ erscheint, so können wir das vom Standpunkte eben der Agitatoren ganz gut verstehen. Denn wie die sozialdemokratischen Agitatoren, so hat auch der großkapitalistische Freisinn kein Herz für die Arbeiter. Beide Parteien haben den Arbeitern noch nicht den mindesten Nutzen gebracht, beide Parteien wirken selbstständig nur in ihre eigenen Taschen. Eine Krähe aber haßt der anderen die Augen nicht aus. Ganz anders aber steht es vom Standpunkte des Arbeiters aus. Dieser hat unter den rechts stehenden Parteien seine ehrlichsten Freunde. Sie suchen Hand in Hand mit der Regierung, den gefährdeten Mittelstand, den Kleinbürger und Handwerker, lebensfähig zu erhalten, sie haben durch die großartige Arbeiterfürsorgegesetzgebung, an deren Verbesserung und Ausdehnung noch immer unermüdet gearbeitet wird, den Arbeiter in Noth und Krankheit, Alter und Invalidität gefügig zu schützen und in jeder Lebenslage vor dem äußersten Elend sicher zu stellen sich bestrebt; sie bieten, so lange der Arbeiter auf gesetzlicher Grundlage bleiben will, allenthalben gern die Hand, die Lage und Lebensführung der handarbeitenden Bevölkerung heben und bessern zu helfen. Haupt- sächlich aus diesen Gründen sind die Regierung und die nationalen Parteien so verhaßt bei den sozialistischen Führern. Denn diese wollen keine Zustände bei denen der Arbeiter Grund und Ursache zur Zufriedenheit hat, da

dann alsbald ihre Macht, ihr Anhang und ihre — Geldeinnahmen zusammenschmelzen würden, wie die Butter an der Sonne. Der Weizen der sozialdemokratischen Führer wächst um so üppiger, je unzufriedener, je elender das Volk ist. Die ganze Thätigkeit der Agitatoren spricht für die Wahrheit dieses Satzes. Haben sie doch bisher gegen alle Gesetze und Maßnahmen geifert und gezeitert, die gesunde Zustände unter der Arbeiterschaft herbeiführen und ihnen Auskommen, Zufriedenheit, ein sorgloses und behagliches Dasein zu bieten im Stande gewesen wären. Auch das Geschrei um die „Buchhausvorlage“ gehört dahin. Nie ist mit einem Gesetze, das nur das Beste der Arbeiterschaft wollte, eine tollere Verbeugung getrieben worden. Die Vorlage wollte, wie wir früher mit unwiderlegbaren Gründen nachgewiesen haben, nicht im Entferntesten das Koalitionsrecht der Arbeiter treffen. Dasselbe blieb darin gänzlich unbeeinträchtigt. Nur die Auswüchse des Koalitionsrechtes, die von den sozialdemokratischen Agitatoren zur Anebelung und Drangsalirung aller derjenigen Arbeiter, die von der Willkürherrschaft der Parteibonzen nichts wissen wollen, verwendet werden, sollten beseitigt werden. Wie es Jedem freistehen sollte, sich zum Streit zc. zusammenzuschließen, so sollte andererseits auch Denjenigen, die von einem solchen Streit nichts wissen wollten, die Freiheit ihrer Entschlüsse gewahrt bleiben. Das „Buchhausgesetz“ wollte die immer mit Applaus hervorgehobene Devise der Sozialdemokratie von der „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ in die Praxis überlegen. Jeder Arbeiter sollte danach das gleiche Recht haben, sowohl derjenige, der streiken oder faulenzeln, wie auch derjenige, der in Ruhe und Frieden und unbekümmert um die sozialdemokratischen Hebereien arbeiten will. Da saß der Haken. Die Sozialdemokratie will nur die Freiheit für sich, die Anderen aber will sie tyrannisieren. Und weil die „Buchhausvorlage“ einen Niegel vor den Terrorismus und die Zwangsherrschaft der Sozialdemokratie stellen wollte, — darum die Wuth der Hegepöstel gegen die Vorlage! Nicht gegen, sondern für die Arbeiterschaft, für die Gerechtigkeit gegen Alle war die Vorlage eingebracht worden. Das werden auch die Arbeiter allmählich noch einsehen lernen.

Weiter haben unsere Bemerkungen, daß die sozialdemokratischen Agitatoren auf dem Mainzer Parteitage sich als ganz unfähige Schreiber, als die schlimmsten und verderblichsten Volksbetrüger, Volksverhörer und Volksfeinde erwiesen haben, den ganz besondern Born der Halberstädter Sozialistenzeitung erregt. Sie meint, so etwas behaupten könne Jeder. Das stimmt. Wir haben aber mehr gethan, wir haben es bemerkt. Unser ganzer Artikel von dem Mainzer Parteitage war ein laufender und geradezu mathematischer Beweis von der Nichtigkeit unserer Behauptung, die wir, wie es bei jeder mathematischen Aufgabe der Fall zu sein pflegt, vorangestellt haben, um den ausführlichen Beweis sodann folgen zu lassen. Wenn die Halberstädter Sozialistenzeitung aber nur unsere Behauptung veröffentlicht, die Beweisführung aber wegläßt und obendrein dann noch behauptet, wir hätten sie nicht versucht, so ist das ein Betrug allergrößter Art, der uns freilich bei einem Blatte nicht wundert, das in so kläglicher Art und Weise seine ganze Sache führt. Abgesehen davon verfährt das Blatt auch im Uebrigen ganz und gar nach dem Vorgange seiner Führer: es streut seinen Besern Sand in die Augen. In Mainz wurde unter allgemeinem Jubel der Ausruf gethan: „Wir mögeln, wo wir mögeln können!“ Nun, das thut das Halberstädter Sozialistenblatt aufs Redlichste. Es wurde dort auch gesagt: der sozialdemokratische Agitator werde sich bei den Wahlen sagen müssen: „Du erzählst hier den Wählern etwas, weil es die Mehrheit des Parteitages vorgeschrieben hat, aber glücklicherweise hast du selbst nicht daran.“ — So ist es: glauben thut wohl auch das Halberstädter Sozialistenblatt nicht an den Unfirt, den es seinen Lesern vorschwatzt! Warum führte sonst das Blatt nicht auch diese Stellen aus unserem Artikel an? Aber so ist die sozialdemokratische Berichterstattung. Sie giebt dem „dummen Volke“ nur das, was es für gut befindet; das andere wird wohlweislich verschwiegen. In den Versuchen einer Verdummung des Publikums leisten die sozialistischen Geisteshehden in der That das Menschenmögliche. Wenn übrigens das Halberstädter Blatt besonders

über unsere Behauptung, daß die sozialdemokratischen Führer „unfähige Schreiber“ seien, erhört sein sollte, so können wir außer allen anderen Beweisen auch ein Eideshelfestm aus den eigenen Reihen der sozialdemokratischen Führer herbeicitzen. Mit der bekannten „Genossin“ Rosa Luxemburg, die auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitage in Mainz die „Genossin“ mit ihren Hornesausbrüchen heimsuchte, ging bald darauf eine sozialdemokratische Parteiversammlung in München arg ins Gericht. Der Landtagsabgeordnete Müller erklärte, Rosa Luxemburg habe nichts an sich, was sie den deutschen Arbeitern sympathisch machen könne. Das Auftreten dieser Dame den deutschen Arbeitern gegenüber sei „suffizant und anmaßend.“ Auch unter den norddeutschen „Genossen“ habe nur eine Stimme des Unbehagens bestanden. Demgegenüber hat sich schon Köschel über die Herren „Genossen“ dahin ausgesprochen, daß die Mainzer Parteiversammlung eine „Versammlung von Nullen“ gewesen sei. Das genügt! Und sind die höchst schmeichelhaften Worte schon schon vergessen worden, mit denen auf dem Parteitage in Hannover die Herren Bebel, Schippel u. A. sich ihre außerordentliche „Wertschätzung“ zu erkennen gegeben haben? Fürwahr, die sozialdemokratischen Führer selbst haben sich offen und unzweideutig dahin ausgesprochen, daß sie sich gegenständig für unfähige Schreiber, für Nullen und Flegel, für Mogelanten und Volksbetrüger taxiren! Das Halberstädter Blättlein sollte sich also wahrlich nicht auf das hohe Pferd setzen.

Ueber die weiteren Angriffspunkte des Blattes können wir ohne Weiteres hinweggehen. Denn unsere Vorwürfe betreffs der Unberechtetheit des Namens „Arbeitsparlament“ hat es nicht zu widerlegen verstanden und unsere Behauptung, daß ein Antrag, ein Sozialdemokrat solle um so mehr in der Partei gelten, je reicher er sei, bei dem Parteitage in Mainz vorgebracht sei, ist zwar als unrichtig hingestellt worden, wir haben sie aber einem Referate eines sozialdemokratischen Blattes entnommen. Wenn also einer hierbei ein „Lügenwicht“ war, so sind wir es gewiß nicht.

Das Halberstädter Blatt kommt dann nochmals auf die Chinapolitik zu sprechen. Auch hier versucht es nicht einmal eine Widerlegung unserer Ausführungen. Es ergeht sich nur in zwei grandiosen Dummheiten. Erstlich meint es, daß die Arbeitslosigkeit seit langen Jahren bei uns nicht so groß gewesen sei, wie jetzt während des Chinakrieges. Ja, spricht denn diese Thatsache nicht mit gewichtiger Sprache für die Nothwendigkeit desselben? Gerade weil der grauenvolle Zustand der Dorer unsere Ausfuhr nach Ostasien lähmzulagen, unsere Industrie und somit die deutsche Arbeiterschaft auf das Schlimmste zu gefährden anfing, gerade aus diesem Grunde mit wurde ja die Expedition nach China so dringend nothwendig! Nur wenn mit aller Energie die Ruhe und Ordnung in China hergestellt wird, wenn die „offene Thür“, der freie und ungehinderte Handelsverkehr, dem die Dorer ein Ende bereiten wollen, für die Zukunft sicher gestellt wird, kann es unserer Industrie wieder besser gehen, der jetzt bestehenden Arbeitslosigkeit wieder einigermaßen abgeholfen werden! Bleibt aber den Doreren Regiment und Sieg in der Hand, so haben unsere Industrie- und Handelsinteressen, unsere deutsche Industriearbeiterbevölkerung den größten Schaden davon. So gesteht also, wider seine Absicht, das brave Halberstädter Sozialistenblättchen die Nothwendigkeit des Chinakrieges nun selber ein! Zweitens schwatzt das Blatt abermals von den „entsetzlichen Greuelthaten“ des Chinafeldzuges. Sofern es hierbei an die unmenschlichen Thaten der Dorer denkt, hat es freilich recht. Aber schamloser Weise stehen ja alle sozialdemokratischen Blätter auf Seiten dieser Bluthunde. Das deutsche Heer hingegen bewerkten sie mit Schmutz und verdächtigen es durch die Veröffentlichung von allerschand anonymen Schauerbriefen der Unmenschlichkeit und Grausamkeit. Wer aber auf anonyme Schmähschriften seine Beweise aufbaut, ist ein ebenso unanständiger, wie böswilliger Mensch. Es wird natürlich auch unter den deutschen Soldaten einige Lumpen und brutale Patrone geben, — im Ganzen aber ist der Vorwurf der Sozialdemokratie ganz gewiß durchaus unmaß. Der Kriegsminister hat bereits im Reichstage seiner Meinung hierüber klipp und klar Ausdruck gegeben. Er hat gesagt, man möge zuwürdevoll die Namen der Briefschreiber nennen, damit Untersuchungen eingeleitet werden könnten. Eine unnothwendige Strafe werde die Uebelthäter treffen.

Die sozialdemokratischen Blätter aber werden, wie der Abg. Singer bereits erklärt hat, sich hüten, es auf Untersuchungen ankommen zu lassen, die ganze Halslosigkeit der schimpflichen Verdächtigungen, der ganze Verrat, der mit den angeblichen, zum großen Theile in den Redaktionen der sozialdemokratischen Blätter entstandenen oder ausgeschmückten „Hunnenbriefe“ getrieben wird, mit denen man jetzt diejenigen, die leider noch immer nicht alle werden, graulich zu machen versucht, würde ja dann an den Tag kommen.

Aber noch eins zum Schluß. Die Sozialdemokratie stellt sich im höchsten Maße entrüstet über die Strenge, mit der der Krieg in China geführt wird. Sie scheint ganz ihre eigene Kriegsführung vergessen zu haben, für welche die Kommune-Kämpfe in Paris vorbildlich sind. Damals, vor dreißig Jahren, sind Grausamkeiten von den Kommunisten wirklich verübt worden, und die Sozialdemokratie, auch die deutsche, rechtfertigt und billigt sie noch heute. Der Obergenosse Singer hat es erst jüngst noch in Paris mit pomphaften Worten Namens der deutschen Sozialdemokratie getan. Schon die Gefangennahme der dreihundert Geiseln, die zu Beginn der Kämpfe mit den Versailles in das Gefängnis la Roquette geschleppt wurden, war eine Scheußlichkeit. Für die Megeleien aber, die an einem Theile dieser unglücklichen Opfer, zum größten Theile Priester, verübt wurden, giebt es keine Bezeichnung, die dem Verbrechen entspräche. Was aber sagt Bissagaren, der Geschichtsschreiber der Kommune und selbst Kommunar, hierzu? Er schreibt: „Die blinde Gerechtigkeit der Revolution bestraft an dem ersten Besten die von seiner Raste aufgehäuften Verbrechen.“ Und die Brandstifter entschuldigt er mit den Worten: „Die heuchlerische Reaktion macht ihnen Verbrechen aus der Feuersbrunst, als ob im Kriege das Feuer nicht eine ganz natürliche Waffe wäre.“ Bei der scheußlichen Abschachtung der Geiseln — „die Geiseln fallen nach und nach“ schreibt Bissagaren — wird nach demselben Gewährsmanne „auf den Beifall geklatscht.“ Und um diese Kommune malt heute noch die deutsche Sozialdemokratie, die gegen die bisher noch nicht erwiesenen „Hunnenthaten“ in China eifert, den Glorienschein des Märtyrertums. Für wahr der Gipfel der Heuchelei!

Aber erfreulicherweise sieht auch die Arbeiterchaft hier endlich einmal ein, daß der Sozialdemokratie nicht zu trauen ist. Die Führer haben hier den Bogen zu straff gespannt, und nun reißt er. Allenthalben bröckelt es von der Sozialdemokratie ab. Allenthalben kommt der Arbeiter zur Besinnung und fängt an zu merken, daß er von der Sozialdemokratie doch über den Löffel balbt und über das Ohr gehauen wird. So unsinnige Artikel, wie der des Halberstädter Sozialistenblättchens, werden ebenfalls ihr Theil zur wirklichen Aufklärung der Arbeiter und dem daraus mit zwingender Nothwendigkeit sich ergebenden Abfall der Arbeiterchaft von der sozialdemokratischen Partei beitragen. Und das freut uns aufrichtig!

Sozialdemokratische Arbeitgeber.

„Die Arbeitgeber sind Ausbeuter“ — das ist eines der bekanntesten Schlagworte der Sozialdemokratie, mit dem sie die Menge der leichtgläubigen Arbeiter einzufangen sucht. „Schließet Euch,“ so ruft man, „der allein seligmachenden sozialdemokratischen Partei an, dieselbe erstrebt das schöne Ziel, daß jede Ausbeutung des Arbeiters ein Ende nehme, daß der Arbeiter zu seinem vollen Rechte komme, daß er es ebenso gut oder vielmehr besser hat, wie der Arbeitgeber. Denn wer ist es denn, der die eigentliche Arbeit ausrichtet? Der Arbeiter! Er hat daher auch den eigentlichen Verdienst, den Hauptverdienst, in Anspruch zu nehmen! Die Sozialdemokratie will diese „gerechten“ Zustände herbeiführen; darum kommt alle herbei und werdet Sozialdemokrat!“

So schreien unaufhörlich die sozialistischen Agitatoren. Aber meinen sie es auch ehrlich mit diesem ihrem Geschrei? Auf dem Mainzer Parteitage ist die Antwort darauf gegeben worden, als ein „Genosse“ unter dem losenden Beifall der Anderen ausrief: „Wir mögen, wo wir mögen können!“ Man denkt gar nicht daran, die als Räuber

immer aufs Neue dem Volke hingeworfenen schönen Verheißungen wahr zu machen. Wie viele Beispiele haben wir in diesen Blättern schon dafür anführen können, daß die Sozialdemokratie wohl das Wohl der Arbeiter stets großspurig im Munde führt, in der Praxis aber an die Erfüllung ihrer Versprechungen nicht im Mindesten denkt. Heute wollen wir wiederum ein recht bezeichnendes Exempel erzählen.

In Berlin besteht, wie unsere Leser wissen, eine sozialdemokratische Genossenschaftsbäckerei, die vor einigen Jahren während eines Streiks von Bäckergefellens ins Leben gerufen wurde. Jeder beteiligte sich mit einem Kapitale von fünf Mark. Das Unternehmen schlug ein, da man es verstand, die „Genossen“ für diese Parteisache zu interessieren und sich dadurch eine ausgebreitete Kundenschaft zu sichern. Bald konnten die Theilhaber die Arbeit nicht mehr allein bewältigen, und es mußten Hilfskräfte eingestellt werden, die nicht auf Gewinntheil, sondern auf Wochenlohn arbeiteten. Schon diese Art Arbeitsverhältniß stand in recht schlechtem Einklange zu den Lehren der Sozialdemokratie, die doch sonst gerade gegen das Lohnknechtsverhältniß der Arbeiter und für die Gewinnbetheiligung derselben so wüthend einzutreten pflegt. Hier, wo sozialdemokratische Arbeitgeber vorhanden sind, hätte man doch eine vortreffliche Gelegenheit gehabt, die Theorie in die Praxis umzusetzen und die Arbeiter an dem Gewinn Antheil nehmen zu lassen, wie es die sozialistischen Wortführer immer seitens der bürgerlichen Unternehmer fordern. Aber wie gesagt, die Theilhaber an der Genossenschaftsbäckerei dachten ihrerseits gar nicht an ein solches Entgegenkommen, sondern sie engagierten ihre Arbeiter gerade so wie es die „ausbeuterischen Bourgeois“ thun: gegen Wochenlohn! Und nicht genug damit! Die Behandlung der Arbeiter ließ so gut wie Alles zu wünschen übrig. Sie war so miserabel, die Ausbeutung der Arbeitskräfte so rücksichtslos und skandalös, der Lohn so karg und unzureichend, daß schon seit langer Zeit allerhand Streitigkeiten zwischen den „Aktionären“ und ihren „Rulis“ bestanden und die letzteren nunmehr sich entschlossen haben, aus eigenen Mitteln ihren „Brotherren“ durch Gründung einer zweiten Genossenschaftsbäckerei Konkurrenz zu machen. In einer Flugschrift, womit sie ihr Beginnen einleiten, erklären sie ihren Zwist mit den Arbeitgebern. In dieser Flugschrift heißt es u. A.:

„Von vornherein erwartete man von einer Genossenschaft, deren Mitglieder auf dem Boden der Arbeiterebewegung stehen wollen, die stets an die Parteigenossen um Abnahme von Brot appellirt, die auch nur einzig und allein ohne Gründungskapital durch ihre Arbeiter groß und wohlhabend geworden ist, daß sie danach strebt, die in dieser Bäckerei notorisch sehr schwere Knochenarbeit zu erleichtern durch Schaffung geuader Arbeitsräume, Anlegung maschineller Einrichtungen und vor allen Dingen eine Verkürzung der Arbeitszeit. Von Jahr zu Jahr verdröhtete man die Arbeiter, daß, sobald genügend Kapital vorhanden sei, dies geschehen solle. Der Reingewinn wuchs von Jahr zu Jahr, doch nichts geschah; statt dessen trieb man nur Dividendenjägerei, man ging an die Theilung des Reingewinns. Leute, die keinen Finger krumm gemacht hatten, als nur das Risiko, 5 Mk. einzuzahlen, erhielten im Vorjahre 500 Mk., in diesem Jahre weit über 1000 Mk. Von Jahr zu Jahr wiederholt sich dieses Schauspiel, die Arbeiter aber schweigen, schufteten und warten weiter. Wurden Forderungen seitens der Arbeiter gestellt, wies man sie einfach ab, man rief uns höhnisch zu: „Streikt nur, die Geschädigten seid ihr doch, weil wir im schlimmsten Falle nur 5 Mk. verlieren können, wir bemilligen einfach nichts.“

Diese Worte sprechen ganze Hände. Dieselben Sozialdemokraten, die immer von der Befreiung und Beglückung der Arbeiterchaft sprechen, benehmen sich, wenn sie die Macht haben, schlimmer als die schlimmsten Blutsauger. Sie behandeln und bezahlen die Arbeiter nicht nur schlecht, sondern sie pressen ihre Arbeitskraft bis auf den letzten Tropfen aus, belügen sie und verhöhnen sie schließlich noch gar in der unanständigsten Weise. Hier

sieht man so recht, daß die Lehren und Versprechungen der Sozialdemokratie in der Praxis von ihr nicht im Mindesten befolgt werden. Und wie in diesem Punkte, so ist es in der sozialdemokratischen Partei in allen Stücken; es würden recht erbauliche Zustände einreißen, wenn es zur „Vergesellschaftung“ des Privateigentums und zu dessen Verwertung durch die Sozialdemokratie käme!

Briefkasten der Redaktion.

Einen Aufruf, der zum Eintritt in den sozialdemokratischen Verein auffordert, hat dieser Tage die Sozialdemokratie in Halle vertreiben lassen. Wir brauchen uns mit diesem Aufrufe nicht eingehend zu beschäftigen, denn er verurteilt sich selbst. Jeder Satz enthält entweder eine nicht-sagende Probe oder eine die Schimpferei oder eine maßlose Ueberschätzung. Alle Punkte, die darin behandelt werden, sind in den Provinzialblättern schon klipp und klar des Besseren widerlegt, und selbst dem Leichtgläubigsten muß beim Lesen des grauenhaften Bombastes, der in dem Aufrufe zusammengehäuft ist, der Verdacht kommen, daß es schlecht bestellt sein müsse um die Ehrlichkeit einer Sache, die mit so auffälligen Mitteln arbeitet. In der That, der Aufruf bewahrt Wahrheit wiederum das Wort der sozialdemokratischen Parteiführer: „Wir mögen, wo wir mögen können!“ Mit allerhand Scheingründen soll der Menge Sand in die Augen gestreut werden, und die Quintessenz des ganzen Artikels ist: „Geld!

Geld!“ Kommt in den sozialdemokratischen Verein, und gibst Geld!“ Bekanntlich wird nach dem Beschlusse des jüngsten sozialdemokratischen Parteitagcs nur der als Mitglied der Sozialdemokratie zugelassen, der Geld zahlt! Geld, Geld ist die Hauptsache. Die Sozialdemokratie in Halle und dem Saalkreise braucht Geld, und nun sollen die Vermissten gefunden werden, die es bezahlen! Wer sein Geld los werden will, um dafür sich in die Gemaltherrschafft des dreißigjährigen Herrn Sroewitz zu begeben, dem erst neulich als strafmildernder Umstand vor Gericht seine große Jugend angerechnet wurde, der leiste dem Aufrufe Folge. Wer aber vernünftig ist, der hält sich fern von dem schändlichen Diebstahls Taschengeld. Und, Gott sei Dank, die meisten unserer Arbeiter sind vernünftig!

Freudige Weihnachts-Überraschung
 bereiten prakt. Aluminium-Artikel. (Eßbesteck, Eigt., Eutis, Kochtöpfe, Trinkb., Brodbrotbe z. c.) **Vorzüge:** Entzückend-silberartiges Aussehen; ganz. Haltbarkeit u. grosse Billigkeit. Fordern Sie Frankaufsendung von illust. Katalog u. Mustern.
F. W. Herzog, Erfurt, Magdeburgerstr. 100.
 Verf.: Fab. von Victoria-Aluminium.

Neurasthenie (Nervenschwäche)
 Von ärztlichen Autoritäten glänzende Befolge erzielt mit „Sanatogen“.
 • Zu haben in Apotheken und Drogerien.
 Baer & Cie., Berlin 80. 16.

Praktische Weihnachts-Geschenke
 a) für Damen u. junge Mädchen:
 Der Universal-Taillenschneid. vermöge dessen jedermann ohne Vorkenntnisse im Schnittzeichnen oder Zuschneiden im Stande ist, Taillen jeder Grösse gutpassend selbst zuzuschneiden. Handhabung kinderleicht. Misslingen ausgeschlossen. [389]
Preis 3.50 Mk.
 b) für Mädchen von 7-15 Jahren:
 Die kleine Schneiderin; Schnittmuster-Mappe für Puppen-Garderobe, enthaltend Schnitte für Kleider, Mäntel, Jaketts und Leibwäsche in 3 Grössen.
Preis 50 Pfg.
 Gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme zu beziehen direkt von **Herm. Thom's Verlag in Leipzig VII.**

Bartentwickler
Blitzolin
 wirkt haarenschwächend auf den Wuchs des Schnurrbartes. Wo kleine Härchen sind, ist bald ein kräftiger Bart entwichen. Wer seinen Bart erzieht, erhält kein Geld mehr. Die viel-fach angelegenen Erfahrungen III. zu recht hohen Preisen, sind nicht besser. Nur echt zu beziehen in Tüten zu **Mk. 1, Mk. 2 u. Mk. 3** (Porto extra) gegen Nachnahme von **380**
Elsner & Koch, Gelsenkirchen 42.

1/2 natürlicher Größe.
Nr. 812.

 Jeder sein eigener Barbier.
 Fronto nur Probe unter Nachnahme fertig zum Gebrauch, kein doppelter Schnitt im Gut, das Stück zu 3 Mark versenden unter 14tägiger Garantie vorbestelltes Sicherheits-Rasirmesser v. Untauglich können 8 Tagen gewartet.
Sina & Helliger in Wener 1, Solingen 1, Fabrik und Versandhaus.
 Begründet 1872.
 Illustrierte Broschüren über Gebrauchsgegenstände für Küche und Haus, zu Geschenken geeignet, gratis und franko.

Umsonst
 erhält Jeder, dem unsere Waaren unbekannt sind, als Probe ein prima Portemonnaie, oder Taschenmesser, oder Rasiermesser, oder Schere, wenn er nach unserem Prospekt für Einführung unserer vorzüglichsten Fabrikate in Freundes- und Bekanntenkreisen sich bemühen will.
Solinger Industriewerke.
Adrian & Stoc, Kommand. Ges.
Solingen. [170]
 Neher 1500 Arbeiter in Fabriken und Gussindustrie, einschließlich derjenigen unserer Kommanditäre.

Sie werden es bereuen
 wenn Sie eine Harmonika, Columbia-Zither, Violin-Streich-Zither, Mundharmonika, Gitarre-Zither-Harmonika, Drehorgel, Polyphton-Spielzeuge besitzen, bevor Sie unseren neuesten Katalog gesehen haben. Unsere an Selbstliebe und praktischer Ausführung unübertroffenen Concert-Zugharmonikas mit gefällig gezeichneten, garantirt unzerbrechlichen Zierschirmen, nicht allein für die Familien, sondern auch für die Bühne und Klappen, 10 Tasten, 2 Register, 2 Bassen, 2 dreistimmig harten Doppeltönen, Gedächtnern, Zuhörern, besten Klängen, oftener mit Nickelklavier, oder flüchtigen Orgeln, 6 1/2 cm hoch, kosten für garantirt 2störig bei uns nur noch 4 1/2 Mk. u. keine 5 od. 5 1/2 Mk., 3störige 3 epte Register 6 Mk., 4störige 4 epte Register 7 1/2 Mk., 6störige 6 epte Register 11 1/2 Mk., 2 reibliche mit 19 Tasten, 2 Bassen 10 1/2 Mk., mit 21 Tasten, 4 Bassen 10 Mk. **Man kaufe nicht von Firmen, die nicht in der Lage sind, diese Instrumente zu solchen stauenden billigen Preisen abgeben zu können.** Sämtliche Harmonikas kosten mit besser Glodenbegleitung 30 Pfg. mehr, und mit unserer ganz neuen gefällig gezeichneten Tremolando-Einstimmung 50 Pfg. extra. Mit unserer neuen gefällig gezeichneten, harten Nickelblechfassung zudem um die einzelnen Tasten werden die Harmonikas zu wirklichen Prachtstücken gemacht und kosten solche nur 1 Mk. extra. Nach unserer neuen und allerhöchsten Schule, die gratis beigegeben wird, sind diese Instrumente sofort zu spielen.
Nur noch 8 1/2 Mark
 kosten unsere großen, hochfeinen, gefällig gezeichneten Gitarre-Columbia-Zithern, ca. 50-51 cm lang, mit 6 Saiten = 5 Bassen, 41 Saiten, Schale, Schüssel, Ring, Stimmschraube, Stimmstange und Carton mit 10 Notenblätter im Werte von 1 Mk., in wunderbar schöner Ausführung und herrlichem Ton. Jeder, selbst Kinder, sind in der Lage, dieselbe prächtige Familien-Instrument mit seiner gediegenen Bauausführung nach der Schule und den Notenblättern sofort zu spielen. Kaufen Sie nicht die nicht gefälligen oder kleineren Instrumente von 7 bis 8 Mk., da solche bei uns nur noch 6 1/2 Mk. kosten. Etwas einfachere Columbia-Zithern, aber auch mit 41 Saiten, 5 Accorden und 4 1/2 Mk. Columbia-Zithern mit Schale und Carton, noch kleinere kleiner nur noch 4 1/2 Mk. Columbia-Zithern mit Schale und Carton, noch kleiner noch nach dieser Abbildung, aber ebenfalls schöne Instrumente 10 1/2 Mk., etwas kleinere 9 Mk., Hyra-Columbia-Zithern mit 2 Saiten und 10 Notenblätter 13 1/2 Mk. Hochfeine 6 manuelle Accordzithern 50-52 cm lang mit 41 Saiten und 6 1/2 Mk., extra schöne 8 Mk., kleinere statt 6 nur 5 Mk., 9 manuelle 10 1/2 Mk., 12 manuelle 13 1/2 Mk. **Accordzithern kosten nur 18 1/2 Mk.**
Harmoniums von 75 Mk. an. Viele tausende Auserkennungsgelassen in kurzer Zeit erhalten. **Garantie:** Katastrophe oder Geld zurück, wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen, daher kein Risiko. Versand gegen Nachnahme, Porto 50 Pfg. Niemand verlässt gratis und franko unsern illustriert. Katalog kommen zu lassen, derselbe enthält auch die geeignetsten, prachtvollsten Weihnachtsgeschenke.
Herfeld & Compagnie, Neuenrade 820 (Westfalen.)
 Hochfeinste größte und leistungsfähigste Harmonikafabrik am Platze.

Dank!
 Gelehrter Herr Apotheker. Ich hatte Gelegenheit, mich von der gerühmten überausenden Wirkung Ihres „Ulneral-Crème“ zu überzeugen, indem ich in kurzer Zeit mit nur zwei Schachteln ein Krampfadern-Geschwür ausheilte. Es ist ein Wundermittel im modernen Sinne des Wortes und werde ich nicht verfehlen, überall, wo ich bin, diese vorzügliche Mittel bekannt zu machen und warm zu empfehlen.
Carl Gejauna.
 Apowitz, den 8. April 1900.
 Preis 1/2 Mk.
 Ulneral-Crème, gefällig geschickt, 2 goldene Medaillen, 4 Dose 1 Mk., 4 Dosen 3 Mk., zu beziehen durch Apotheker **Grundmann**, Berlin SW., Ringstraße 23.
 Bestandteile: Benzoeöl, Wurzeln, Saffran je 75, Paraffin, Saffran je 100, Balastr, Zinnoxid je 100, Boraxsäure, Zinkoxyd je 40, Carbolsäure 12,5, eifigsaure Zinnoberlösung 7,5, Fett 300.

Bienen- Wohnungen u. Geräte, auch alle Preussischen Artikel, sowie lebende Bienen und Königinnen aller Rassen. [272]
Hochinteress. General-Preisliste m. 400 Abbild. gratis u. franco.
Robert Nitzsche, Semnitz 78
 in Sachsen.
 Bienenzuchtfabr., Handelsbienenstnd.

Der Hausarzt
 von Dr. med. **Curohod.** Erste Hülfe bei vorerw. Unfällen und Krankheiten. Rathschl. für Anlegung von Wundverbänden, Transporte Verunfallter, Erklärung zur Erkennung der Krankheit und der Behandlung. Darlegung der menschlichen Organe und f. Funktionen. 76 Abbild. 170 Seiten, eleg. geb. Preis 1 Mk. Adressen: **Dr. med. Curohod in Basel.**

Repetier-Wecker
 sensation. Wecker, patent. selbstm. 2 Min. Genau. jedes ein einziges unzerst. wird. Preis nur 4,50 Mk. u. Caronnie. Kein Risiko, da Umtauschk. gilt. Nicht zerbr. über Jahre. Schöne Klinge. Aufst. werkt. hoch. Schmutz, zerstört. Gebr. Loesch, Leipzig 71.

Die feinste Weihnachts-Cigarre!

10 meine weltberühmte Spezial-Marke, auf allen beliebigen Ausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen, ist wohl der beste Beweis für deren Güte. Erprobung der Cigarre von 2 Mk. für 100 Stück unzerlegt billig für jede 10 bei fortwährender Verpackung vollständig gratis als Weihnachts-Geschenk.

zu je 100 Stück einen Photographischen Apparat, komplett mit allem Zubehör. Jeder kann nach begebenener Anleitung sofort mit demselben unter Garantie prächtige Bilder in Brillengröße (6x9 cm) herstellen. Zahlreiche Anerkennungen. Nichtgekauften zu meine Kosten retour. Bei 500 Stück franzo.

Heinr. Schmidt, (Abth. Gratis) Kuchhausen-Lauscheid (Sieg).

NB. Da Bestellungen massenhaft eintreffen, bitte ich, Ihren Bedarf sofort aufzugeben damit Ihnen das Weihnachts-Geschenk gesichert ist. [388]

Es ist mal etwas anders!

Neu! **Neu!**

LORELEY-Handharmonika, tadelloser Instrument, hervorragend schöne Klangfülle, elegante Ausstattung, 10 Tasten, 2 Register, ff. Doppelbalgen, dem vorwiegendsten Spieler zu empfehlen. Ladenpreis 15 Mark. Schule gratis!

LORELEY-Mundharmonika, 40tönig, auf beiden Seiten spielbar, orgelartiger Ton, ff. Klapp-Etuis. Schule zum Selbstunterricht gratis. Ladenpreis 4 Mark.

LORELEY-Ocarina, rein gestimmt, vorzüglicher Ton. Schule zum Selbstunterricht gratis. Ladenpreis 3 Mark 50 Pfg.

Diese 3 tadelloser Instrumente, für deren Haltbarkeit ich volle Garantie übernehme, liefere ich für den billigen Preis von nur 12 Mark 50 Pfg. bei vorheriger Einzahlung des Betrages. Nachnahme theurer. Nichtpassendes tausche bereitwilligst um. Ausserdem füge ich noch jeder Sendung einen Röntgenschen X-Strahlen-Apparat, womit man die Knochen in der Hand, das Geld im Portemonnaie sehen kann etc., vollständig umsonst bei. Interessante Neuheit! Haupt-Katalog gratis und franko! [382]

Heinrich Drabert, Musik-Versandt, Hannover.

Wer grosse Freude bereiten will,

Glas-Christbaum-Schmuck



enth. ca. 340 Stück prachtvolle farbige Sachen, wie überpauerte Fingeln, 7 cm groß, faulente Glöckchen, Trompeten mit Stimmen, Vögel, Engel mit Kränzen und beweglichen Glasfingeln, Fantasiefächer, Spitze, Glöckchen meist Neuheiten etc. etc. zum horrend billigen Preise von **12.50** franco. Zur gefl. Weiterempfehlung füge 1 Duzend Lichthalter gratis bei.

E. E. Reinhard, Neuhaus

am Rennweg, Thür. No. 56.

Obige Fiksen wurden aufs Wärmste im redakt. Theil von Ueber Land und Meer, Nordb. Alg. Stg., Dabem, Hamburger R. Nachrichten, Große Neuwerker Hg. etc. empfohlen. - Bon den vielen 100 Dankschreiben des Raumes wegen nur 8. Sendung gut angekommen. Der Jubel über die hübschen Sachen war sehr groß bei den Kindern. Der Baum wird von allen bewundert und habe Ihre Adresse wiederholt aufschreiben müssen. S. D. e. h. r. - „Die Sachen waren sehr schön und preiswerth.“ Superint. D. e. h. r. - „Bitte 3 Fiksen Christbaumschmuck.“ 3 a n, Waisenhausvorsteher. [390]

Gedächtniß.

The Devon Evening Express schreibt unterm 3. März 1900:

Wir haben vor Kurzem die Aufmerksamkeit unserer Leser auf Pochmann's Gedächtnißleiste gelenkt, welche auf dem europäischen Festlande und in vielen großen Städten Englands einen wunderbaren Erfolg erzielt hat. Seitdem sind wir nun selbst in der Lage gewesen, die Grundzüge und Details dieser Lehre zu unteruchen und wir können den Kurs allen Jenen empfehlen, welche jenes unerschöpfbare Gut, ein absolut zuverlässiges Gedächtniß, zu erwerben wollen. Die Lektionen sind leicht und außerordentlich interessant und sie sind bemerkenswerth wegen der gütlichen Aufmerksamkeit aller jener nutzlosen und schwerfälligen Behelfe, die man gewöhnlich in manometrischen Systemen trifft. Prospect (deutsch, engl., franz., ital. od. holländ.) mit zahlreichen Zeugnissen und Rezensionen gratis von

L. Pochmann, Mozartstr. 9, München C. 29.

Richard Paage,
Büsten-Spezial-Fabrik
Berlin S.W., Markgrafon-Strasse 29.
Billige vertrauenswürdige
Bezugsquelle für alle
Stoff-, Draht- und
Korblisten,
verstellb. u. zusammenlegbar.
Spezialität:
Büsten nach Maass.
keine Approbe mehr nöthig!
Nur prima Waare.
Anführ. Katalog gratis u. franko.

Kaiser Borax

Das bewährteste
Toliettemittel
(Besond. zur Verwechönerung des Teints),
ausgleich ein vielfach verwendbares
Reinigungsmittel im Haushalt.
Genauere Anleitung in jedem Carton.
Überall verhältg. Nur echt in roten
Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg.
Spezialität der Firma
Heinrich Mack in Ulm a. D.

Das deutsche Weitein-Fahrräder
u. Schutzwagen in concurrenzlos billigen
Preisen. Haupt-Katalog gratis und franco.
Waffenfabrik Reichen. Nr. 49.

**Gemalte Porträts
das schönste
Weihnachts-Geschenk**

erhalten Sie lebensgroß nach jeder eingesandten Photographie, Größe 50x80 (Brust) in Kreide für **8 Mark**

Verpackung 60 Pfg. Für sprechende, naturgetreue Rehnlichkeit und künstlerische Ausführung liefere ich die vollste Garantie; wenn das Bild nicht gefällt, braucht es nicht abgenommen zu werden. Die Porträts dienen nicht allein als Bildmotive, sondern oft selbst als Souveniren längt Bekanntschaft. Bitte die Weihnachtsbestellungen doch jetzt schon einzulenden, die Lieferung erfolgt einige Tage vor Weihnachten oder zu jedem gewünschten Termine. [384]

Rich. Blesin, Berlin C. 25
Porträt-Atelier, Kochstraße 1.

Paul A. Henckels, Solingen

Fabrik und Versandhaus feiner Stahlwaren.
Hötel- und Haushaltungs-Gegenstände.

No. 370.
Dreikaisermesser
mit fein oxydirt. Schalen,
2 Klingen und Korkzieher, allerbeste Qual., p. St. M. 2.-.
No. 371. Dasselbe Messer m. Champagnerhaken, p. St. M. 2.70.

1/2 natürl. Größe.
No. 523. **Rasirmesser**,
1/3 hohl geschliffen, von allerbestem Stahl, schwarzes Hornheft, p. St. M. 1.50.

No. 621. **Dreikaiserschere**,
fein vernickelt u. vergoldet, auf der Rückseite Medallions der 3 Kaiserinnen.
6 Zoll p. St. 1.1.20. 7 Zoll p. St. 1.1.40.

Versand nur gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages.
Garantie für die Qualität meiner sämtlichen Artikel.
Nicht Passendes tausche bereitwilligst um. Die Zusendung meines Hauptkatalogs erfolgt auf Wunsch.

Pfeife der Zukunft

hat folgende werthvolle, unübertreffliche Eigenschaften: Das Entzünden der überlickenden, aus dem Tabake kommenden Flüssigkeit (Pfeifenschmieg) ist vollständig ausgeschlossen. Abguss (Wasserschlag) nicht vorhanden. - Die Pfeife bleibt fast trocken und geruchlos. Tabak brennt vorzüglich. - Leichter Zug. Das unangenehme Anrauchen des Kopfes fällt ohne Anwendung eines Hilfsmittels gänzlich fort. - Einfache Construction u. Handhabung ohne jede complicirte Einrichtung, ohne Patronen. - Pfeife „Non plus ultra“ (D. R.-G.-M. No. 52617) kann spielend leicht mehrere Stunden ununterbrochen in Brand erhalten werden, da Tabak mehrere Male nachgestopft werden kann, ohne dass man nöthig hat, das Feuer verlöschen zu lassen, oder die Asche zu entfernen. - Garantie: Zurücknahme auf meine Kosten, wenn angegebene Eigenschaften nicht vorhanden. - Viele Tausende nachbestellt. - „Non plus ultra“ mit gut bemaltem Porzellankopfe Preis pr. St. in kurz, ca. 27 cm lang, 3 Mk., Porto 20 Pfg., in halblang, ca. 55 cm lang, 3.75 Mk., Porto 50 Pfg., mit meinem neu construirten unzerbrechlichen u. unverwundlichen Kopfe „idea“ (D. R.-G.-M. No. 134157) pr. Stück in kurz 3.30 Mk., Porto 20 Pfg., in halblang 4 Mk., Porto 50 Pfg. 4 Stück franco. Mehrabnahme Rabatt. - Illustrierte Preisliste mit vielen Prima-Zeugnissen gratis und frei von C. H. Schroeder, Erfurt, No. 51. Pfeifen-Fabrik, Export und Versandt.

Dankbarstes Weihnachtsgeschenk
Praktischster, dabei billigster Photogr. Apparat der Welt, womit jeder sofort photographiren kann Ganz aus Metall, nicht Pappe.
Für 6 hintereinander folgende harscharfe Zeit- oder Moment-Aufnahmen.
Mit Gesamtausrüstung nur 6 Mk.
Auch gröss. Apparate. - Wiederverkäufern hoher Rabatt
Man verlange Probebildr und Propekt gratis.
Art. PHOTOPIX BERLIN 53.

Zum Weihnachtsfest!

Photograph. Taschen-Apparate

von Mk. 1,- an.
von Mk. 5,75 an.
von Mk. 4,50 an.

**Zum Geschenk
besonders geeignet**

Illustrirte Preisliste und Prospekt kostenlos.
Compl. Ausrüstungen, enthaltend: Photogr. Apparat, Platten, Papier, Cartons, Copirahmen, Lampe, sämtl. Chemikalien, Bildsucher, Probebild und Lehrbuch in elegantem Carton.

Ausrüstung: „Flock“, 4x6 cm, „Famos“, 6x9 cm, „Perfect“, 9x12 cm, Mk. 3,50, Mk. 5,-, Mk. 7,-.
Alfred Kirchhoff, Spezial-Geschäft photogr. Artikel, Halle a. S., Louisenstr. 15.

Baares Geld spart man beim direkten Bezuge aus der Stahlwaarenfabrik

Gebr. Wolfertz, Wald bei Solingen.

14 Tage zur Probe
mit 3jähriger Garantie versehen wir franco, damit sich Jeder von der Güte und Billigkeit unserer Waaren überzeugen kann, ein fein hobelgeschliffenes

Gilberstahl-Bastirmesser

No. 30

In seinem Gut, fertig zum Gebrauch, per Stück 1,50 Mark. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen obiger Frist ein- oder das Messer retour zu senden. Also kein Risiko!

versenden wir unseren neuen **Kaupt-Preis-Katalog**, 440 Seiten stark mit 1800 Abbildungen über Messer, Taschen, Brod-, Schlacht-, Tischmesser und Gabeln, Scheren, Haushaltungsmittel, Waffen, Waagen, Schloffer, Fernrohre, Lederwaaren, Uhren, Uhrketten, Gold- und Silberwaaren, sowie vielen Neuheiten.

Umsonst und portofrei

• Mehr wie ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme. •

[364]

Beste u. billigste Bezugsquelle für

Nauchtabak.

10 Pfd. feinsten Alpenstabak . . . 1,00 Mk.
10 . . . Blatttabak, Feinst . . . 1,50 . . .
10 . . . Alp-Blatt-Tabak . . . 3,50 . . .
10 . . . Kraustabak . . . 5,50 . . .
100 Cigarren 2, 2,50, 3, 3,50 Mk.

Val. Benz, Jagelheim 202, Westf.

Tüchtige Monteurs f. Dampfmaschinen u. Bergwerkmaschinen, sowie solche für Eisenkonstruktionen, desgleichen tüchtige Schlosser für obige Zweige sucht sofort

Wilhelmshütte, Waldenburg in Schles.

Keine Hilfe für Brustkranke

nach Rettung umsieht. Die meisten Fälle der bis vor Kurzem für unheilbar gehaltenen Lungenentzündung haben ihre Enttarnung in Urfrühen, die leicht hätten beseitigt werden können, wenn die Leidenden nicht dem weiterverbreiteten Glauben des Gehirns gehuldigt hätten. Bekanntlich wird diese weiterverbreitete und tödlichste aller Krankheiten durch den von Professor Koch entdeckten Tuberkelbazillus hervorgerufen, dessen Eindringen besonders bei solchen Individuen zu fürchten ist, die zu Entzündungen neigen und häufig von Erkrankungen der Atmungsorgane heimgesucht werden. Hier heißt es, den Fieber anzugehen, um schwereren, unheilbarem Eilechthum vorzubeugen. Da es ein wirksames Mittel gegen Tuberkulose bisher nicht gab, so war man gezwungen, zu den von der Natur selbst gelieferten einfachen aber äußerst wirksamen Heilmitteln zurückzugreifen, und unter diesen verdient der russische Stenrich unumgänglichstes Lob. Eine Abkochung desselben ist das beste Vorbeugungsmittel gegen die Lungenentzündung, weil sie die Krankheiten der Luftwege, die Vorboten dieser mörderischen Seuche, schon häufig nach kurzem Gebrauch beseitigt. Die ärztliche Wissenschaft duldet heute mit Recht der Krankheitsvorbeugungstheorie und deshalb möge ein Jeder, der von Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenlinsen-Affektionen, Reibkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustschwellungen, Husten, Heiserkeit und Sinnen u. dgl. befallen wird, von Herrn Ernst Stenrich in Eichenburg a. S. eine Probeportion verlangen, in welcher dieser eine eingehende Beschreibung des Gebrauches und der Wirkbarkeit des russischen Stenrichthees liefert. Dasselbe wird gratis und franco versandt und kann aufs Wärmste empfohlen werden.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in möglichst echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Stenrich dem Antikar-Deer in Potsdam a. 60 gr. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit dem Buchstaben **E. S.** so daß sich Jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann.

[379]

Reichhaltiger Katalog

B&B

Streich-, Blas-, Schlag-Instrumente, Saiten u. Zubehör Zug-u. Mundharmonikas, Spielwerke, aus erster Hand bei

L. P. Schuster, Markneukirchen, Nr. 160.

Deutsche Reichswederverhr.

Preislist. gr. u. fr. Sämtliche Uhren sind gut abgegr. Jähr. schriftl. Garantie. Umtausch gest. Geg. Nachn. od. Boreins. d. Betrag.

Jul. Busse, Berlin C. 19, Grünstr. 3.
Wiedervert. u. Uhrm. erb. Rabatt. (188)

Schnurrbart!

Wer solchen gerne erlangen möchte, wende nur meine Methode an, denn durch Ausbreitungen verschiedener Stärken und hohe Preise werden viele beschwunden. Es keine Mängel sind, ist auch durch Stärke III kein Bart herbeizuführen. **Fixolin** in Verbindung mit einer ganz besonderen Methode befördert den Wuchs des Bartes in hohem Maße, worüber glänzende Anerkennungen von Chemikern und Hygienikern vorliegen.

Garantie: Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Fixolin ist zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,50 u. Mk. 2,50 und Porto. Hierzillie Anweisungen über Beförderung des Betrages 80 Pf. extra; bei Bestellung von 2 Dosen gratis. Versand gegen Nachnahme.

Paul Koch, Gelsenkirchen 121.

RHENANIA

LIEFERUNG AUF PROBE
Wiederverkäufer gesucht

RHEINISCH WESTFÄLISCHE FAHRRADWERKE KREFELD

Billige Preise. Katalog gratis

FAHRRADER

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit den ganzen Daunen, à Pfund 1,40 Mark, nur kleine Federn mit allen Daunen à Pfund 1,75 Mark, prima Sorte à Pfund 2 Mark, prima gerissene à Pfund 2,75 Mark versendet gegen Nachnahme (359)

Fritz Manteufel, Neu-Trebbin (Oberbruch), Gänsefahnenfabrik, Weißfahnenreinigungsbetrieb.

Die schönste Tierde

für den Weihnachtsbaum ist ein reichhaltiges Sortiment

Glas-Christbaumschmuck,

enth. 300 Stück prachtvolle, farbige Glaskugeln, Früchte, schwebende Bängel, Angeln, Gloden, Brillant-Kreuze, Ophidien, Luftballons, Engel mit beweglichen Glasfüßen, Spitze, reizende abgenommene Flachheiten, Spantafelchen, Fischchen, Schildkröten u. c., um enorm billigen Preis von Mk. 5,- franco (Nachnahme Mk. 5,50). Ein Sortiment größere Sachen, 200 Stück, zum selben Preis. Sortimente in allen Preisen.

Fort mit den Warzen!

Vor Gebrauch! Nach Gebrauch! **Neuheit! Warzenmittel!** heilt nicht schmerzhaft! Vollständig giftfrei! Wirkung wunderbar! wie folgende Anerkennung beweist: Durch den von Ihnen geschickten Warzenmittel an meine Schwester ist sie vollständig von den Warzen befreit, behält besten Dank.

Robewitzsch, 13.10.1900.
Luzo Glack.
Pro Stück 60 Pfge. (Porto 20 Pfge.), gegen Nachnahme Mk. 1,-. Zu beziehen von **Paul Koch, Gelsenkirchen 121**

100 seltene Briefmarken!

u. dgl. Aukt. u. gar. echt, alle versch. 2 Mk. 1. Sort. gr. Preis. grat. Kat. 11000 Briefe, 50 Pf. 63 E. Hays, Naumburg a. S.

Edmund Paulus, Markneukirchen in Sachsen.

Beste direkte Bezugsquelle von Musikinstrumenten aller Art in unübertroffener Ausführung. Stan verlange Preisliste Nr. 224 sofort.

[398]

Zur Weiterempfehlung enthält auch diesmal jede Riste die im Vorjahr mit so großem Erfolge aufgenommenen **Geburt Christi**, außerdem, mit 24 farbigen Figuren bis 14 cm Höhe, über der Kruppe Engel mit Gloria. Belebende, freudenerregende Jugabe. Weihnachten 1899 wurden allein an **Empfehlungen** und **Nachbestellungen** mehr als 1400 Risten expedirt. Viele Hunderte glänzende Zeugnisse liegen vor.

Kilian Müller Ph. Sohn, Lauscha, Th. No. 38.

[389]

Feinste Rasirmesser

tadellos von Schnitt, empfiehlt sich

halbböhl à 1,50 Mk. ergoßst à 2,50 Mk.

P. D. Hartkopf Solingen
unter Garantie.

Weihnachtskatalog über Stahlwaaren, Werkzeuge, Hausparatier-, Lebenswaaren, Uhren, Uhrketten u. an Jedermann. [383]

P. D. Hartkopf, Solingen.

loferes
daon
wo es
widmet
vinal-
ren be-
hischen
hftig,
weisen.
ne Ber-
ne Ber-
fchen
st nicht
eberflüß
en des
Briefer
so ver-
getung
Briefer
abblätter
hängig.
niemals
Wenn
Mittel
nn das
okratie
ionalen
roß
nes ist,
ung im
erstens
kleinen
ifisch."
in der
hertigt,
vinal-
od es
Nein,
g wird
Mainger
e n e n
worden.
ng ziel-
ten der
sich die
wa eine
den
eich mit
als das
ite eben
ndemom
ein
n noch
selbst
akt der
es vom
e den
u nde.
hreden
rier,
irforge-
immer
Kant-
Lebens-
bt; sie
n will,
hand-
upt-
rung
t den
stände
at, da

